



In Deutschland geht die Sportmode ihren alten Gang und zeigt uns keinerlei Neuerung. In anderen Ländern aber und in eleganten Badeorten schmückt man sich, um das Rad zu besteigen, eben so gut, wie um eine Réunion zu besuchen. Da gab es neulich einen eleganten Radel-Corso in Trouville! Was sah man da für prächtige Gewandungen.

Wie phantastisch hübsch diese verschwommenen Muster des Chiné-Taffet, die ohne Garniturzuthat, nur im Glanz malerischer Drapierung wirken! Wir sahen solch ein Kleid in meerblau und schwarzem Muster auf weissem Grund, kurzer Rock und frackartige Jacke mit Herrenchemisett. Entzückend war ein Kostüm aus weiss- und grünblau breit gestreifter Seide; dem weissen Streifen lief eine kleine rosa Rosenknospe entlang. Das aparte Kleid wirkte keineswegs unangenehm bunt, sondern äusserst apart und fein. Ganz selten schön waren drei Damen, die auf einem Triplet sasssen. Die vorderste trug einfaches aber hochchik gearbeitetes Hosenkostüm mit Bolero aus Lawn-Tennis-Stoff, weiss und schwarz kariert. Die mittlere eine weisse Seidenpopeline-Robe mit engem Rock, garniert mit mehreren Reihen schmaler Rüschen, deren Stoff auf dem weissen Grunde wenig, aber reizend hervortretende rosa Punkte

zeigten. Ganz reizend sah die dritte Fahrerin aus, die ein Kostüm aus weissem Taffet Broché mit grell roten Röschen und grünen Blättern, das sich ausnahm, wie die Fläche eines bemalten Bauerntellers, trug. Diese drei Partnerinnen boten ein eigenartiges, reizendes Bild, das Nachahmung verdient.

Daneben sah man viel Lawn-Tennis-Stoffe, die sich zur Machart der Jackenkleider recht gut eignen. Auch steingrauen Alpacca, rosagrau kariertes Leinen, gelbliche Piqués und schwarz-weiße leichte Seiden waren reichlich vorhanden. Zu kurzen Promenadenfahrten lässt sich ja alles tragen.

Man prophezeite anfangs den weissen Schuhen kein langes Leben, sie strafen indes diese Voraussagungen Lügen und zeigen sich überall. Am elegantesten sind die weissen Ziegenlederschuhe mit Lackumrandung und ferner goldgelbe Lederschuhe mit dunkelbrauner Verbrämung. In der Grosstadt ist ja der schwarze Schuh immer der beliebteste, und der Halbschuh mit drei- bis vierfachem Durchbruch der bevorzugte.

Auch die vielbesprochenen und verspöttelten Halbhandschuhe haben sich eingebürgert und werden jetzt von spekulativen Arbeiterinnen in zur Robe passender Seide in Handarbeit angefertigt. Es gilt überdies als modern, braune Hände zu haben, die zu gutgepflegten Nägeln lebhaft kontrastieren und im Verein mit den vielen Ringen, die getragen werden, der Hand eine seltsame Folie geben.

### Bücherchau.

**Katechismus für Radfahrerinnen** von Dr. Ernst G. Häfner (Max Hesses illustrierte Katechismen 50. Band). Preis brosch. 1,20 Mk., geb. 1,50 Mk. Unter diesem Titel ist der bekannten Sammlung illustrierter Katechismen von Max Hesses Verlag (Leipzig) ein neues Büchlein angeheftet worden, das dem populärsten aller Sporte gewidmet ist. Der Verfasser, eine in süddeutschen Radfahrerkreisen nicht unbekannt Autorität und langjähriger Ausübler des reinen Radwandersportes, fusst nicht nur auf praktischen Erfahrungen, sondern besitzt auch die nötigen technischen Kenntnisse zur sachgemässen Behandlung seines Stoffes. Er hat auf die technische Seite der Katechismen im Gegensatz zu andern derartigen Büchern ein ausschliessliches Gewicht gelegt. In klarverständlicher Sprache enthält das kleine Werkchen in kurzen Zügen alles Wissenswerte über Geschichte und Entwicklung des Fahrrades, sowie die gesundheitliche Seite des Sportes, auch behandelt es besonders ausführlich die Mechanik des Rades. Wohlthuend berührt die Vermeidung jeder Einseitigkeit in der Beurteilung von Fabrikaten und die ohne Voreingenommenheit bethätigte Besprechung sachlich erprobter Neuerungen. Auf Illustrationen, Papier und Ausstattung hat der Verlag die gewohnte Sorgfalt verwandt, so dass zumal bei der Preislage des Katechismus dieses Bändchen in den weitesten Kreisen von Sportsfreunden und Sportsfreundinnen die verdiente Würdigung und Verbreitung schnell finden dürfte.

**A. J. Keils Tourenbeschreibungen für Radfahrer.** Im Verlag von Fr. Schiller (Klingeheil & Proellers Nachfolger) in St. Johann erscheinen seit einiger Zeit Blätter, die Beschreibungen von Touren für Radfahrer, Automobilisten etc. enthalten und in Radlerkreisen ihrer Brauchbarkeit und Bequemlichkeit halber regen Anklang gefunden haben. Das längliche Format dieser Tourenblätter gestattet ein bequemes Tragen und Falten des Blattes nach Belieben, so dass man auf dem Rade sitzend die Beschreibung gut und bequem ablesen kann. Die Art der Beschreibung ist äusserst leicht verständlich; die Entfernungen sind in km genau von Ort zu Ort angegeben, ferner laufende Entfernungsangaben beigelegt, ab- und zunehmend in km, so dass die Tourenbeschreibung von ihrem Anfangs- und Endpunkte, sowie von jedem einzelnen Orte, den sie berührt, benutzt werden kann. Eine weitere Rubrik zeigt die Höhenangabe des betr. Ortes in Metern über Normal-Null. Die einzelnen Ortschaften und Sehenswürdigkeiten sind am Fusse der Tourentabelle näher kurz und deutlich beschrieben unter Berücksichtigung der historischen Denkwürdigkeiten der betreffenden Punkte. So bieten denn diese einfachen Blätter, nebenbei bemerkt auf starkem Papier, für jeden Radler einen zuverlässigen Wegweiser. Alle von St. Johann-Saarbrücken aus zu unternehmende Touren werden in einzelnen Blättern beschrieben werden. Bis jetzt sind bereits 20 verschiedene Blätter erschienen, die zu dem billigen Preise von 20 Pfennig pro Stück in allen Buchhandlungen käuflich sind. — A. J. Keils zusammenstellbare Tourenblätter (D. R. G. M.) haben vor den Tourenbüchern den Vorteil, dass sie bequem und leicht sind und den Radler nicht unnötig belasten. Was hat es z. B. für einen Wert, wenn man eine Tour nach Kaiserslautern macht und sich da ein dickes schweres Tourenbuch in die Tasche stecken muss. Ein einfaches Tourenblatt für 20 Pfg., event. noch die betr. Sektion Mittelbadscher Karten und der Radler ist besser und bequemer ausgerüstet, als mit den unhandlichen schweren Büchern. Dieser Umstand hat den Verfasser

zur Herausgabe derartiger Blätter veranlasst, nebenbei bemerkt, beabsichtigt er auf diese Weise nicht nur die nähere Umgebung der Saarstädte, sondern sämtliche Touren in Deutschland zu beschreiben.

**Strassenkarte der Umgebung von Amstetten.** Eine Landkarte, deren Mittelpunkt die Stadt Amstetten ist, existierte bisher nicht. Wie sehr das Bedürfnis nach einer solchen bestand, bewies der Umstand, dass Herr Karl Queiser schon vor fünf Jahren aus Liebhaberei speziell für den Radfahrer-Verein Amstetten eine Karte anfertigte, welche so grossen Beifall fand, dass er sich entschloss, die Karte mittelst lithographischem Umdruck in mehreren hundert Exemplaren vervielfältigen zu lassen, die aber bald vergriffen waren und seit Jahren nicht mehr zu haben sind. Herr Karl Queiser hat sich daher entschlossen, diese neu zu zeichnen und nach den neuesten Generalstabskarten und Strassenkarten zu vervollständigen. Die Karte erstreckte sich von Linz bis St. Pölten und von Pöggstall bis Mariazell. Die Strassen sind klassifiziert mit »sehr gut«, »minder gut« oder »schlecht«, ferner ist angegeben, ob die Strassen eben oder wellig sind, ob sie über Berge führen und in Serpentinaen laufen. Für Radfahrer ist, wo nötig, ein ! als Mahnung zum »Vorsichtig fahren« angeführt. Pfeile bezeichnen die Steigungs-Richtung. Bei den meisten Orten und an vielen einzelnen Punkten der Strassen ist auch die Meereshöhe angegeben. In die Karte sind auch alle bis jetzt existierenden Bahnlagen eingezeichnet. Die Preise sind: Gefalzt 60 h, auf Leinen 90 h, auf Deckel 80 h.

**Von der Nordsee bis zum Mittelmeer.** Eine Ferienreise auf dem Rade. Von Alfred Pontzen. Verlag von Fr. Fleischer, Leipzig. Preis brosch. Mk. 2.—, eleg. geb. Mk. 2.80. Während in der Litteratur der vergangenen Jahrhunderte bis in die Mitte des neunzehnten hinein in Reise-schilderungen als Verkehrsmittel die Postkutsche eine Rolle spielte, sodann von dem fauchenden Ungeheuer der Eisenbahn abgelöst, beginnt mit der Erfindung und Verbreitung des Fahrrades letzteres einen ihm gebührenden Platz in der Litteratur der Reisebeschreibungen zu beanspruchen. Ursprünglich Sportmittel ist dasselbe längst ein modernes Verkehrsmittel geworden und die Jünger und Jüngerinnen vom Rade beschränken sich längst nicht mehr auf kurze Spazierfahrten und Ausfahrten in der engeren Heimat. Sie eilen hinaus in Gottes herrliche Welt, die frohen Radlerleute; mit leichtem Mut und leichtem Gepäck, allein der eigenen Kraft vertrauend, durchqueren sie die schöne Welt. Allüberall, wo Mutter Natur die Erde besonders geschmückt, sind sie zu finden. Solch ein wanderfroher Radler ist Alfred Pontzen, der Verfasser des obengenannten Buches. Von Aachen aus steuerte er sein Stahlrösslein am Rhein und Main aufwärts, durch das schöne Badenser Land, durchquerte die Schweiz, auch die schwierigsten Übergänge meisternnd, und gelangte über die norditalienischen Seen zum Mittelländischen Meere. Heimwärts ging's zum Comersee, über den Maloja-Pass, Pontresina etc. ins Rheinthal, nach St. Gallen und über den Bodensee nach Ulm; Stuttgart und Heilbronn, Neckarthal, wieder der Rhein ziehen am Radler vorüber, als er dann zur holländischen Grenze lenkt, um die Niederlande nach allen Richtungen hin zu durchstreifen und alsdann, voll der herrlichsten Eindrücke, zur Heimat zurückzukehren. In ansprechender frischer Weise schildert Verfasser seine Erlebnisse, ein glücklicher Blick giebt ihm die Fähigkeit, mehr zu sehen wie mancher andere »Globetrotter« und so gestaltet er die Schilderung seiner langen interessanten Wanderfahrt zu einer genussreichen Lektüre, die wir unsern Leserinnen und Lesern nur empfehlen